

Brokdorf muss Leistung drosseln

Rätsel um korrodierte Brennstäbe gelöst

Kiel (Ino) Das Atomkraftwerk Brokdorf (Kreis Steinburg) wird voraussichtlich Anfang August wieder ans Netz gehen - allerdings nur mit gedrosselter Leistung. „Brokdorf fährt künftig im abgesicherten Modus“, sagte Energieminister Robert Habeck (Grüne). Die Einschränkungen sind Konsequenz der zuvor festgestellten starken Korrosion an Brennstäben. Seit Februar ist der Reaktor an der Unterelbe deshalb bereits nicht mehr am Netz. Nun glauben Experten, die Gründe gefunden zu haben. „Die starke Korrosion wurde ausgelöst durch ein Ursachenbündel“, sagte Habeck. „Es gibt nicht diese eine Ursache.“ Zu der auffälligen Oxidation hätten außer dem Hüllrohrmaterial die 2006 erhöhte Leistung und immer häufigeres schnelles Hoch- und Runterfahren des Reaktors geführt. Bereits am Freitag hatte die Atomaufsicht Betreiber Preussen Elektra die Erlaubnis erteilt, den Reaktorkern neu zu beladen, allerdings verbunden mit Auflagen. So muss neben der Leistung auch der Lastfolgebetrieb reduziert werden sprich: Das Kraftwerk darf nicht mehr so schnell hoch- und runtergefahren werden wie zuletzt. Damit ist aber noch nicht automatisch die Zustimmung zum Wiederaufstart verbunden. Der Leiter der Atomaufsicht, Jan Backmann, rechnet damit, dass der Meiler in etwa zwei Wochen bereit zum Wiederaufstart sein könnte.

„Der Betreiber Preussen Elektra dreht jetzt das Rad elf Jahre zurück und stellt die Anlage auf den Betrieb von vor 2006 ein“, sagte Habeck. Für diese Zeit gebe es eine gesicherte Betriebserfahrung mit dem betroffenen Hüllrohrmaterial. Die Leistung werde auf 95 Prozent reduziert und die Lastwechselgeschwindigkeit halbiert. „Damit wird sicher verhindert, dass sich die überaus starke Oxidation wiederholt und die Grenzwerte überschritten werden.“ Das Hüllrohrmaterial selbst bleibt dagegen unverändert.

Die Anlage hat eine Restlaufzeit bis 2021. Es gebe aber Vermutungen, dass die Reststrommenge der Anlage dafür nicht ausreicht, sagte Habeck. Für April 2018 ist die nächste Revision geplant. Dann wird nachgesehen, ob die Auflagen Abhilfe geschaffen haben.



Das Kernkraftwerk des Betreibers Eon in Brokdorf an der Unterelbe.
Foto: Rehder